



Zahlreiche Gäste waren zum Neujahrsempfang in die Hammerseehalle gekommen.

Fotos: tgl

Stabl: Das Gute ausbauen und das Überholte abschütteln

NEUJAHRSEMPFANG Der Bodenvöhrer Bürgermeister Richard Stabl und Landrat Volker Liedtke kritisieren die Aussagen des Zukunftsrates.

BODENWÖHR. „Mit diesem Empfang wollen wir, die wir in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Verantwortung stehen, ein deutliches Zeichen setzen und den Menschen unserer Gemeinde, die unsere Lebensgemeinschaft maßgeblich positiv prägen, und auch geprägt haben, unsere Dankbarkeit und unsere Wertschätzung zum Ausdruck bringen.“ Mit dieser Aussage begrüßte der Bodenvöhrer Bürgermeister Richard Stabl nach einem musikalischen Gruß durch den Männergesangsverein Bodenvöhr den großen Kreis der Gäste beim Neujahrsempfang der Gemeinde Bodenvöhr am Freitagabend in der Hammerseehalle. „Wir wollen sie damit aber auch motivieren, in ihrer Arbeit fortzufahren, ihr Können, ihre Ideen und ihren Idealismus in unsere Gemeinschaft einzubringen.“

Großes Potenzial vorhanden

Nach einer Gedenkminute für die 2010 Verstorbenen sagte Stabl, dass es im vergangenen Jahr auch Freude, Erfolge und Wachstum und somit auch zusätzliche Ansiedlungen und Arbeitsplätze gegeben habe. „Es steckt ein großes Leistungsvermögen in unserer Gemeinde, sich auch in Zukunft gut zu entwickeln.“ Arbeit, Bildung, Freizeit, soziales Zusammenwirken mit den Firmen, Vereinen und Initiativen als Klammern seien die Säulen, die das Gemeinwesen stützen. „Wir stellen uns der Herausforderung der demografischen Entwicklung“ betonte Stabl. Nicht nur zusammen mit den



Bürgermeister Richard Stabl hieß die Gäste willkommen.

90 JAHRE BODENWÖHR

► In diesem Jahr steht ein kleines Jubiläum an: 90 Jahre Gemeinde Bodenvöhr.

► Mit Schreiben des Staatsministeriums des Innern vom 21. März 1921 wurde die Gemeinde Neuenschwand in die Gemeinde Bodenvöhr umbenannt und der Sitz nach Bodenvöhr verlegt. (tgl)

Senioren, sondern mit allen Beteiligten werde ein Familienkonzept erarbeitet. Der Generationentag im Frühjahr sei ein Ergebnis daraus.

Stabl sprach sich für lokale Netzwerke aus, um dem Wettbewerb um Bürger, Firmen, Übernachtungszahlen, Infrastruktur und Lebensqualität begegnen zu können. Bodenvöhr sei zu jeder sinnvollen Zusammenarbeit bereit. „Bestehende Strukturen überprüfen, das Gute ausbauen, das Überholte abschütteln, um Kraft für Neues zu haben“, gab Stabl die Marschrichtung vor. Der Status als „Staatlich anerkannter Erholungsort“ soll gesichert werden.

Geld ist 2011 auch in Bodenvöhr ein Thema. „Wir haben nicht viel finanziellen Spielraum“, so Stabl, „deshalb müssen wir aus jedem Euro im-

mer ein bisschen mehr machen – mir ist davor nicht bange“. Dafür sei aber Zusammenhalt notwendig, quer über Parteigrenzen, Ortsteile und Generationen hinweg.

Stabl sprach auch das Gutachten des „Zukunftsrats“ der Bayerischen Staatsregierung an. Danach soll sich die Politik auf einige zu fördernde Leistungszentren konzentrieren. Die davon nicht erfassten Bereiche, werden zu Resträumen degradiert, die allenfalls noch die Funktion eines Erholungsgebietes haben sollen. Dies würde nach Stabls Meinung zu einer Spaltung des Freistaats führen. Gerade die Vielfalt und die Symbiose unterschiedlichster Strukturen in Stadt und Land sei die Stärke Bayerns. „Dies muss und soll auch in Zukunft so bleiben“ forderte Stabl.

Die „Flausen“ austreiben

Die Bodenvöhrer Sänger sangen dann das Lied vom „Lustigen Hammerschmiedg'selln“ und „Bodenvöhr ist mein Zuhause“ und bereiteten so Landrat Volker Liedtke das Podium. Für ihn ist die Bilanz Bodenvöhrs positiv, die Bürger könnten mit Optimismus in die Zukunft schauen. Liedtke unterstützte die Aussage von Stabl. Kirchturmpolitik sei hier nicht angesagt, die Kommunen müssten für den Wettbewerb gestärkt werden, damit sie sich den Herausforderungen stellen können. Die „Flausen“ des Zukunftsrats müssen ausgetrieben werden. „Wir wollen beweisen, dass man bei uns gut leben und auch arbeiten kann“ motivierte der Landrat.

„Nutzen sie die Gelegenheit, miteinander zu sprechen, sich noch besser kennenzulernen und sich auszutauschen. Wer sich besser kennt, der versteht sich besser.“ Damit lud Bürgermeister Richard Stabl zum abschließend Stehempfang. (tgl)